

## Bäuerliche Qualität zum Ramschpreis? Plädoyer für einen gesellschaftlichen Grundkonsens zur heimischen Produktion

Johannes Abentung

*Direktor des Österreichischen Bauernbundes*

Im Sommer 2014 hat Russland seine Grenzen dicht gemacht. Ein plötzliches Totalembargo, das über EU-Lebensmittel verhängt wurde. Es kam zum Warenstau auf den europäischen Märkten. Betroffen waren Fleisch, Gemüse, Obst, Milch, Milchprodukte. Was geschah im Fahrwasser dieses Embargos? Gänzlich folgerichtig nach der Marktlogik von der Balance zwischen Angebot und Nachfrage, wonach bekanntlich ebendiese Größen den Preis regelten? Das Überangebot führte unweigerlich zum Preisverfall. So geschehen bei Fleisch, Obst und Gemüse. Aber auch bei den Preisen für Milch- und Milchprodukten, die der deutsche Einzelhandel, in die Tiefe rasseln hat lassen. REWE, Aldi & Co sind wiederum Taktgeber für den österreichischen LEH. Umso tiefgehender auch die Alarmbereitschaft, in die Molkereiwirtschaft und die Bauernvertreter durch 50%-Rabatte des österreichischen LEH versetzt wurden.

Das strenge österreichische Kartellrecht verbietet ausdrücklich Schleuderaktionen unter dem Einstandspreis. Exakt dort haben wir eingehakt und besonders eklatante Fälle bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) zur Anzeige gebracht. Wenn Milch zum halben Preis verschleudert wird, tut sich die augenscheinliche Diskrepanz zwischen den (Lippen)-Bekanntnissen des LEH von Partnerschaft, Treue zum regionalen Produkt und Solidarität mit den bäuerlichen Produzenten auf. Aus der unverschuldeten Lage der Bauern, sprich.: Embargo, auch noch Gewinne lukrieren zu wollen, ist aus Sicht der Bauernvertreter vor allem eines: Keinesfalls Partnerschaft. Dass ausgerechnet das österreichische Qualitätslebensmittel Milch, nota bene einzigartigweise gentechnikfrei produziert, als Lockartikel herhalten muss, ist besonders bitter. Damit wird nämlich dauerhaft und nachhaltig (im exakten Widersinn des Wortes) der Wert eines bäuerlichen Erzeugnisses fundamental zerstört. Ganz offensichtlich ist der Schaden für Image und Wert des Produktes unermesslich. Der Konsument wird nämlich geradezu darauf gedrillt, nach derlei Angeboten Ausschau

zu halten. Mit dem Ergebnis, dass einzelne Fleischprodukte sich gar nicht mehr anders als Aktionsware verkaufen lassen. Dass die Handelsketten sich wiederum treuherzig darauf berufen, dass der Konsument derartige Aktionen „nachfrage“, ja geradezu „erwarte“ ist eine reichlich schwache Argumentationsbasis, weil Ursache und Wirkung ihren Platz vertauscht haben.

Heimische Qualität hat ihren Preis und das bäuerliche Produkt hat seinen Wert - dies hat das oberste Credo einer Bauernvertretung zu sein. Und zwar zum Wohle und Nutzen der Gesellschaft, die sehr wohl bereit ist, bewusst zum regionalen Produkt zu greifen. Der bäuerliche Produzent hat nach bestem Wissen und Gewissen gesetzeskonform zu produzieren. Und der Markt, der Lebensmittelhandel, sollte sich als Vermittler dieses Austausches zwischen Leistung und Gegenleistung verstehen - mit einem fairen Wertäquivalent auf dem Preisschild. Das wäre ein weit nachhaltigerer Zugang, als heimische Qualität in die Abwärtsspirale internationalem Ramschniveaus zu drücken. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette sollten sich ausnahmslos alle Player - vom Bauern über den LEH bis zum Konsumenten - den unermesslichen Wert eines bäuerlich produzierten Lebensmittels aufs Schild halten. Es geht nämlich um viel. Und zwar um nichts Geringeres als um die Frage, ob auf österreichischem Boden von österreichischen Bauern und Bäuerinnen auch in Zukunft Qualitätslebensmittel produziert werden. Mithin eine ökosoziale Grundsatzfrage und eine Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts - über alle Ständesdünkel und Eigentums/Verteilungskonflikte hinweg. Wir plädieren für einen neu formulierten gesellschaftlichen Grundkonsens, dass Lebensmittel aus Österreich nur zu einem bestimmten Preis produziert und auch verkauft werden können. Damit bieten wir an, eine sowohl soziale, wie wirtschaftlich relevante Frage der Jetztzeit - nämlich die Versorgungsfrage und die Exportfrage - neu zu beantworten.



